

Ein gemeinsamer Predigttext für Kinder und Erwachsene am ...



1. Sonntag im Advent – 3.12.2023

„Willkommen, lieber Gott!“

Thema des Sonntags

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags



- Alttestamentliche Lesung: Sach 9,9-10 (Gott kommt als König, aber anders, als wir es uns vorstellen. Auf dem Weg seiner Ankunft blüht Gerechtigkeit, Hilfe und Frieden auf für die ganze Welt.)
- Epistel: Röm 13,8-12 (Nächstenliebe, das Bewahren der Gebote und das Tun des Guten sind die Möglichkeiten für glaubende Menschen, Gott als König willkommen zu heißen und seine Geschenke weiterzugeben.)
- Evangelium: Mt 21,1-11 (Jesus wird bei seinem Einzug in Jerusalem als der verheißene König vom Volk erkannt und begrüßt, von den einfachen Menschen. Mit ihm ist die Hoffnung auf Frieden und Gerechtigkeit verbunden. Seine Sanftmut, Menschenliebe, Besitzlosigkeit, Gerechtigkeit und Friedfertigkeit sollen in das Leben einziehen und die Menschen anstecken.)
- Predigttext: Ps 24 (Gott wird als König im Tempel und auf der ganzen Welt willkommen geheißen. Ihm gehört alles. Die Menschen, die das erkennen und sich für seine Stärke und Kraft öffnen, werden verändert.)

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

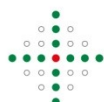


Der 24. Psalm ist eine „Kurzfassung der Jerusalemer Tempeltheologie“ (Erich Zenger). Wahrscheinlich wurde der Psalm aus Teilen verschiedenen Entstehungsalters im 6. Jahrhundert komponiert. Er ist in die exilische Zeit einzuordnen, in der die Zerstörung des Tempels die Theologie und den Glauben prägte. Er erzählt in seiner jetzigen Gestalt zuerst vom Grund der Welt: JHWH, das sind die Konsonanten des hebräischen Gottesnamens, ist der Schöpfer und Erhalter der Erde. Er bringt den Wunsch nach Heil und Segen zum Ausdruck von allen, die nach JHWH suchen. Und er beschreibt mit Sehnsucht und Hoffnung den Moment, wenn JHWH als König in den wiedererrichteten Tempel einzieht. Diese trotzigste Hoffnung steht der geschichtlichen Wirklichkeit der exilischen Gemeinde entgegen. Sie nährt sich aber aus dem Glauben, dass Gott von Anfang an die Enden der Welt zusammenhält. Sie findet eine äußere Form in der Verwendung eines alten Liturgiefragments, mit der im letzten Teil des Psalms die Thronbesteigung JHWHs gefeiert wird.





Das Projekt „Gottesdienst für Familien“ wird verantwortet von



THEOLOGISCH
PÄDAGOGISCHES
INSTITUT MORITZBURG



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

Ps 24 setzt sich aus drei Teilen zusammen:

- V. 1: Die Erde gehört Gott und hat ihr Zentrum auf dem Berg Gottes, dem Zion.
- V. 3-6: Wie leben Menschen, die auf den Berg Gottes gehen dürfen?
- V. 7-10: Gott kommt, und die Menschen heißen ihn willkommen und sind bei seiner Ankunft dabei.

Zwei Bewegungen durchziehen dabei die Psalmworte: Die Hinwendung der glaubenden Gemeinschaft zu Gott durch die Wahrung der Gebote. Und die Zuwendung Gottes, der sich auf den Weg zu dieser Gemeinschaft macht. Beide Bewegungen kommen auf dem Zion, im Tempel an ihr Ziel.

Für den Gottesdienstentwurf legen wir den Schwerpunkt auf die in den V. 3-6 beschriebene Veränderung und Haltung von Menschen, die die Ankunft Gottes erwarten. Und wir stellen die Sehnsucht in den Mittelpunkt, die Gottes Gegenwart in seiner Welt – oft gegen allen Anschein – erwartet und trotzig erhofft.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Der große Gott kommt zu mir in mein kleines Leben und nimmt mich wahr. Ich begrüße ihn und heiße ihn willkommen. Ich öffne ihm meine Tür und lasse ihn ein. Das verändert mich.



1.4 Der Predigttext und die Kinder

Kinder freuen sich meistens, wenn Besuch kommt. Sie warten vielleicht sehnsüchtig und schauen aus dem Fenster, ob Oma oder Opa bald da sind. Oder sie rennen als Erste an die Tür, wenn es klingelt. Sie nehmen auch die Vorbereitungen wahr, wenn z.B. ein Fest gefeiert wird und Gäste erwartet werden.

Für Kinder ist es ganz besonders, wenn der Besuch zu ihnen persönlich kommt und sie wahrnimmt, wenn Erwachsene auf Augenhöhe gehen, zuhören, sich im Kinderzimmer etwas ansehen, Interesse zeigen und vielleicht sogar ein Geschenk mitbringen. Dann spüren Kinder: Ich bin wahrgenommen. Ich werde gesehen und wertgeschätzt. Ich gehöre dazu. Diese Erfahrung prägt und ist eine wichtige Grundlage, um selbst empathisch und wertschätzend im Umgang mit anderen Menschen zu sein.





Kinder kennen auch Erfahrungen des Alleinseins, die Sehnsucht danach, dass ein Freund oder eine Freundin vorbeikommt, dass die Einsamkeit endet.

Die Ankunft und den Besuch Gottes mit den Dimensionen: Vorbereitung, erfahrene Wertschätzung und Freude über Gemeinschaft zu feiern, berührt die Lebenswirklichkeit der Kinder.

Sicher fragen Kinder auch konkret, was es bedeutet und wie sie es erfahren können, dass Gott erwartet wird und bleiben will.



zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

(Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich)

Herzlich willkommen allen Großen und Kleinen und denen dazwischen auch.
Willkommen! Schön, dass du da bist. Wir haben auf dich gewartet. Komm doch herein!
So begrüßen wir lieben Besuch. Heute am 1. Advent sagen wir zu Gott: Willkommen! Er
ist unser lieber Besuch. Er kommt als König. Und wir öffnen ihm unsere Tür. Und wir
öffnen ihm unser Herz.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Ps 24 (nach Peter Spangenberg: Höre meine Stimme. Die Psalmen, Hamburg 2013)

Willkommen, lieber Gott!
Die Erde gehört Gott, denn sie ist sein Werk.
Die Welt und alles, was in ihr lebt, gehört Gott.
Alles war seine Idee und stammt aus seiner Werkstatt.

Willkommen, lieber Gott!
Wer das glaubt,
und wer über alles staunt,
wer die Menschen achtet und Gutes tut,
der bekommt ein großes Geschenk:
Gottes Segen. Der ist wie eine lange Umarmung.
Sie zeigt mir: Gott hat mich lieb.





Willkommen, lieber Gott!
Öffnet eure Herzen, sagt es laut weiter:
Gott will kommen.

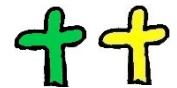
Willkommen, lieber Gott!
Wer Gott ist?
Er ist mein Lebenshüter, er ist treu, ihm gehört alles, was es gibt.
Öffnet eure Herzen, sagt es laut weiter:
Gott will kommen!
Willkommen, lieber Gott!

Variante: Ps 24 (V. 7-10) wird im Wechsel mit Kindern und Erwachsenen gebetet.
Dabei wird das Frage-Antwort-Schema verstärkt. Es könnte im Anschluss an die
entfaltete thematische Begrüßung (s.o.) gebetet werden. Damit wird deutlich, für wen
die Tür geöffnet wird:



zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

-  für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten



Kinder: Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

Erwachsene: Wer ist der König der Ehre?

Kinder: Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit.

Erwachsene: Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

Kinder: Wer ist der König der Ehre?

Alle: Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Im Anschluss: Gloria Patri traditionelle Liturgie)



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn ...

2.3 Eingangsgebet

Lieber Gott,
wir beginnen die Adventszeit mit dir.
Wir freuen uns.
Und wir warten auf dich und bitten dich:
Komm zu uns.
In unser Haus.
In unser Herz.
In unsere Welt.
Und jetzt in unsere Mitte. Amen.







Variante mit Bewegungen:

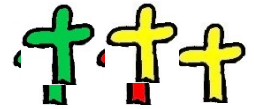
Das Eingangsgebet kann mit schlichten Bewegungen unterstrichen werden. Sie können von den Besucherinnen und Besuchern des Gottesdienstes aufgenommen werden.

Lieber Gott,
wir beginnen die Adventszeit mit dir.
Wir freuen uns.
Und wir warten auf dich
und bitten dich:
Komm zu uns. *(die Hände vor dem Körper öffnen)*
In unser Haus. *(mit den Händen ein Dach formen)*
In unser Herz. *(mit den Händen ein Herz auf Herzhöhe formen)*
In unsere Welt. *(mit den Händen eine Erdkugel formen)*
Und jetzt in unsere Mitte. *(die Hände über der Brust kreuzen)*
Amen.



zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten



2.4 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

Alttestamentliche Lesung: Sach 9,9-10 (Übertragung: Cornelia Roßner)

Freue dich sehr, Tochter Zion! Juble, du Stadt Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Retter ist er. Er ist arm und reitet auf einem Esel. Er ist ein Friedefürst. Er bringt Frieden für die ganze Welt.

Epistel: Röm 13,8-12 (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

⁸Bleibt niemandem etwas schuldig, außer einander zu lieben! Denn wer seinen Mitmenschen liebt, hat das Gesetz schon erfüllt. ⁹Dort steht: Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht begehren! Diese und all die anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst! ¹⁰Wer liebt, tut seinem Mitmenschen nichts Böses an. Darum wird durch die Liebe das ganze Gesetz erfüllt.

¹¹Ihr wisst doch, dass jetzt die Stunde schlägt! Es ist höchste Zeit für euch, aus dem Schlaf aufzuwachen. Denn unsere Rettung ist näher als damals, als wir zum Glauben kamen. ¹²Die Nacht geht zu Ende, der Tag bricht schon an. Lasst uns alles ablegen, was die Finsternis mit sich bringt. Lasst uns stattdessen die Waffen anlegen, die das Licht uns verleiht.

Evangelium: Mt 21,1-11: (gekürzt aus Irmgard Werth: Neukirchener Kinder-Bibel, Neukirchen-Vluyn, 1992)

Das Passafest rückte näher. Von allen Seiten strömten die Menschen nach Jerusalem. Und jeden Tag kamen noch weitere hinzu, hunderte, tausende und noch viel mehr. Da machte sich auch Jesus mit seinen Jüngern auf den Weg und zog nach Jerusalem. Als sie schon in der Ferne die Stadt sahen, blieb Jesus plötzlich stehen. Er rief zwei Jünger zu sich und befahl ihnen: „Geht in das Dorf, das vor uns liegt! Dort werdet ihr gleich am ersten Haus einen jungen Esel finden, der angebunden ist. Bindet ihn los und führt ihn zu mir! [...]“





Die Jünger sahen Jesus verwundert an. Was hatte er vor? Wozu brauchte er den Esel? Aber plötzlich fiel ihnen ein, was in den Büchern der Propheten über den Retter stand: „Freue dich sehr und jauchze, du Stadt Jerusalem! Denn siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel.“ Da verstanden die Jünger, was Jesus vorhatte. Auf einem Esel wollte er in Jerusalem einziehen. Als König und Retter wollte er kommen.

Da gingen die Jünger zu dem Dorf und fanden alles so, wie Jesus es gesagt hatte. Sie banden den Esel los, führten ihn zu Jesus und legten ihre Mäntel darauf. Der setzte sich auf den Esel und ritt los.

Als aber die anderen Leute sahen, wie Jesus nach Jerusalem ritt, eilten sie herbei, jubelten und sangen: „Hosianna! Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn.“ Von allen Seiten kamen sie an. Sie liefen Jesus voraus, zogen ihre Mäntel aus und breiteten sie wie einen Königsteppich auf dem Weg aus. Einige kletterten sogar auf die Bäume, rissen Zweige ab und streuten sie auf den Weg. Und immer mehr Menschen eilten herbei. Sogar von Jerusalem aus zogen sie Jesus entgegen. [...]



zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

„Hosianna! Hosianna!“, erklang es von überall her. Alle stimmten das Lied für ihren König an, Alte und Junge, Männer und Frauen und viele, viele Kinder. Singend folgten sie ihm bis in den Vorhof des Tempels. Und als der Gesang endlich verstummt war, schrien die Kinder immer noch fröhlich weiter: „Hosianna! Hosianna!“

2.5 Fürbitten

2.5.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

Gott,

danke, dass du zu uns kommst. Herzlich willkommen! Es ist gut, wenn du da bist.

Wir denken an Kinder, die allein sind. Komm auch zu ihnen und tröste sie.

Wir denken an Menschen, die keiner besucht. Komm zu ihnen und mach sie froh.

Wir denken an Menschen, die ihr Herz ganz verschlossen haben. Komm zu ihnen und schenke ihnen neuen Mut. Amen.

oder:

Wir denken an die Kinder, für die keiner Zeit hat. Komm zu ihnen.

Wir denken an Menschen, die jemanden vermissen. Komm zu ihnen.

Wir denken an Menschen, die eine Umarmung brauchen. Komm zu ihnen. Amen.

2.5.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Jesus Christus,

du bist das Licht, das unsere Finsternis erhellt.

Du bist der König, der uns Frieden bringt

und der uns zum Frieden ruft.

Wir bitten dich:

Jesus, komm auch zu uns und hilf uns!

Und wir freuen uns, dass du kommst,

als Kind in der Krippe,

als Heiland der Armen,

als Bruder der Ausgestoßenen,

als Tröster der Betrübten,

als Freund der Kinder.

Jesus, komm auch zu uns und hilf uns!

Komm, du König, wir brauchen dich auf der dunklen Erde.

Komm zu denen, die Angst haben,

zu denen, die Not leiden,

zu denen, die im Streit leben,

zu denen, die nur an sich denken,


zu denen, die keine Hoffnung mehr haben.

zu allen, die sich so sehr Frieden wünschen.


Jesus komm auch zu uns und hilf uns! Amen.




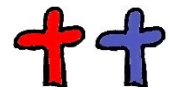
zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

 für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

 für Familiengottesdienste

 Morgenkreis im Kindergarten



3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Einführung (kurzes Gespräch):

Gerade in der Adventszeit, wenn es draußen stürmt und dunkel ist, macht es richtig Spaß, sich auf eine Sache zu konzentrieren, z.B. Lego. Wer hat Legosteine? Könnt ihr euch an ein Bauwerk erinnern, was ihr mal gebaut habt? Da steckt viel Mühe drin. Ob das alle sehen können?

Geschichte:

Ich möchte euch eine Geschichte erzählen, in der es um das Bauen und Staunen geht. Bist du bereit?

Teo sitzt in seinem Kinderzimmer und schaut mit leuchtenden Augen auf seine Burg. Sie ist gerade fertig geworden. Sie sieht großartig aus: Die kleinen Türme, die bunten Farben, die kleinen Fahnen. Aber das Beste ist: Die Burg hat sogar eine Zugbrücke. Ein Tor, das man auf- und zumachen kann. Er hat sich richtig viel Mühe gegeben.

„Mama, Mama, komm doch bitte mal hoch, ich will dir was zeigen!“, ruft er ganz laut durchs Haus.

„Jetzt nicht, ich muss noch aufräumen. Wir bekommen heute Besuch!“

„Och, Mama, bitte komm doch mal!“

„Ich kann jetzt nicht!“

„Mamaaaaa!“

Da kommt Mama ganz schnell, denn wenn Teo so ruft, scheint es wirklich dringend zu sein.

„Mama, schau dir doch mal die Burg an. Die habe ich ganz allein gebaut.“

„Na, das ist doch prima, und jetzt kannst du auch ganz allein dein Zimmer und alle Steine, die übrig sind, aufräumen.“

„Aber!“

„Kein Aber, wir bekommen Besuch.“

„Dieser blöde Besuch, der ist mir egal, ich räume jetzt nicht auf. Ich will jetzt mit meiner Burg spielen. Wer soll denn dieser Besuch sein?“

„Dreimal darfst du raten. Kleiner Tipp: Er war vier Wochen in einem fernen Land.“

„Was, Papa kommt!“ Die Wut über den Besuch war mit einem Mal verflogen. Papa kommt. Klar, er hat ihn oft über Handy gesehen, aber jetzt kommt er wirklich.

Teo fängt an, sein Zimmer aufzuräumen. Oh, das ist viel.

Aber die Burg! Ihm fällt auf, dass er noch einen Burggraben bauen könnte.

Wieder fängt er an zu bauen.

Dann plötzlich hört er die Stimme. Papa ist da.


Schnell rennt er hinunter und fällt seinem Papa in die Arme. Teo freut sich riesig. Aber da fällt ihm ein: Sein Zimmer ist nicht aufgeräumt. Er denkt: ‚Kann ich jetzt Papa einladen? – Doch. Jetzt, wo ich mir so viel Mühe gegeben habe.‘

„Papa, komm bitte mit in mein Zimmer. Ich muss dir etwas Tolles zeigen!“

„Hast du dein Zimmer aufgeräumt?“, fragt Mama mit diesem Blick, von dem er weiß: Er muss erst aufräumen und darf dann einladen.




zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

 für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

 für Familiengottesdienste

 Morgenkreis im Kindergarten

„Nein, aber ich habe schon angefangen.“

„Erst ...“, mehr kann Mama nicht sagen, denn Papa gibt ihr einen lieben Kuss auf den Mund und geht mit Teo ins Zimmer.

Teo zeigt stolz seine Burg. Papa geht auf die Knie, dann legt er sich sogar hin, denn er hat die Zugbrücke und das Tor entdeckt. Er nimmt ein Pferd und Teo gibt ihm die beste Figur, die er hat, und dann reitet er durch das Tor.

Teo liegt mit auf dem Boden und strahlt über das ganze Gesicht. Endlich ist er da!

Als sie genug gespielt haben, sagt Papa ganz sacht: „Komm, lass uns die Steine wegräumen, die wir nicht brauchen!“

Teo findet das toll. Mit Papa kann er staunen und Dinge in Ordnung bringen.

Nachgespräch:

Was meint ihr: War Teo bereit für das Kommen des Vaters? (Was war wichtiger: Dass alles in Ordnung ist oder dass das Bauwerk richtig toll ist?) (*Diese Frage im Gespräch erarbeiten.*)

Worüber hast du in der Geschichte gestaunt?

Was hat dich besonders an der Geschichte gefreut?

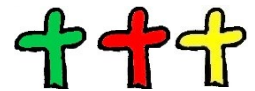
Gott ist wie ein liebender Vater. Ihn dürfen wir willkommen heißen.

Über was freut sich Gott bei uns?

Manchmal gibt es auch Sachen, die bei uns nicht in Ordnung sind, z.B. ... (*Kinder fragen und antworten*)

Das sieht Gott auch, aber ihm ist es wichtig, dass wir uns einfach über ihn freuen.

Das Aufräumen, das kommt noch zur rechten Zeit.



3.2 Erzählvorschlag für die Großen (7 bis 12 Jahre)

Einstieg:

Liebe Kinder, wir wollen heute eine Reise machen nach Israel. In eine Zeit, als es noch keine Autos gab. Wir werden Joschua auf seinem Abenteuer begleiten. Seid ihr bereit?


Geschichte:

Die Sonne ist noch nicht aufgegangen, da kommt Joschuas Mama, um ihn und seine Geschwister zu wecken. Aber das muss sie gar nicht, denn Joschua hat in der Nacht fast kein Auge zugemacht. Er ist so aufgeregt. Heute geht es los. Endlich darf er auch mitgehen, nicht nur seine großen Geschwister. Er darf heute mit hinauf zum Tempel nach Jerusalem gehen.

Ganz oft haben die anderen erzählt, wie toll das ist. Joschua hat dann immer nachgefragt: „Hast du Gott im Tempel gesehen?“ Dann haben seine Geschwister immer gesagt: „Oh ja, er sieht toll aus.“ Papa hat dann meist streng geschaut, und sie hörten auf, so vom Tempel und Gott zu reden. Joschua hat dann immer das Gefühl, sie würden ihm etwas verheimlichen.




zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

 für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

 für Familiengottesdienste

 Morgenkreis im Kindergarten

Er fragt sich: ‚Kann man nun Gott im Tempel sehen oder nicht?‘ Papa sagt immer, dass man Gott in seinem Herzen spüren kann. Das versteht Joschua irgendwie nicht, doch heute, heute darf er dabei sein.

Alle Sachen sind gepackt. Die schönsten Sachen hat er angezogen.

Gemeinsam ziehen sie los. Es ist noch ganz still. Selbst die Vögel sind noch nicht zu hören. Da fängt seine Mama ganz leise zu singen an: „Die Erde ist des Herrn und alles was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.“

Gemeinsam überlegen sie, was man auf der Erde sieht. Immer wieder singen sie, dass die Erde des Herrn ist. Das ist eine bewegte Stimmung. Ihr hättet dabei sein sollen, als das Lied zwischen den Bergen erklang.

Das ist aber nur ein kleiner Vorgeschmack. Nach vier Stunden erreicht die Familie von Joschua fast die Spitze des Berges. Papa sagt: „Haaaaalt! Jetzt schließ die Augen, Joschua!“

Mama nimmt Joschua an die Hand und führt ihn vielleicht 100 m um einen Felsen herum und sagt: „Jetzt öffne die Augen.“

Wow, was für ein Bild. Das hat er noch nie gesehen. Vor ihm liegt Jerusalem: die großen Stadtmauern, die Türme, die Häuser. Und mitten in Jerusalem erhebt sich der Tempel, strahlend weiß. Das Gold strahlt in der Sonne. Es ist, als wenn ein Stern vom Himmel auf die Erde gefallen wäre und mitten in Jerusalem liegt.

Seine Geschwister beobachten Joschua und können sich an ihr erstes Mal erinnern. Wie ihr Herz höhergeschlagen hat, als sie den Tempel zum ersten Mal sahen. Nach einem Moment des stillen Staunens rufen sie ihrem Bruder Joshua zu: „Los, komm! Du wirst staunen, wenn du erst drin bist.“

„Nicht so schnell“, ruft die Mama hinterher. Aber da sind sie schon aus dem Blick, und Papa legt liebevoll den Arm um seine Frau und flüstert ihr ins Ohr: „Alles ist des Herrn, und er hat alles wunderbar gemacht. Den Weg unserer Kinder und auch dich, mein Schatz.“ So gehen sie verträumt den schon fast gewohnten Weg hinunter.

Am Tor von Jerusalem warten ihre Kinder auf sie. Nun nimmt Joschua seine Mama an die Hand. „Komm Mama, es ist alles so wunderschön.“ Dabei zieht er sie in die engen Straßen von Jerusalem.


„Du weißt doch gar nicht, wo wir hinwollen“, sagt sie. Aber Joschua weiß es: „Na klar, zum Tempel.“

„Wollen wir nicht erst einmal etwas essen?“

„Nein, ich habe keinen Hunger.“ So laufen sie in Richtung Tempel. Joschua empfindet jeden kleinen Schritt wie ein kleines Abenteuer. Was es nicht alles zu sehen gibt: Händler, Menschen mit verschiedenen Hautfarben, Menschen mit Tieren, Große, Kleine, junge Frauen mit ihren Babys im Arm, alte Menschen, denen es schwer fällt zu laufen, und alle gehen sie in Richtung des Tempels.




zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

 für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

 für Familiengottesdienste

 Morgenkreis im Kindergarten

Endlich sind sie da. Sie stehen vor dem großen Tor, das ganz mit Gold überzogen ist. Es ist noch verschlossen. Am Eingang stehen Priester mit ihren bestickten Kleidern. Josua traut sich nicht so recht heran. Es wirkt alles so heilig, so besonders. Dann sieht er, wie zwei Priester sich vor das Tor stellen. Sie blasen das Schofar, ein Blasinstrument aus dem Horn eines Widders. Dreimal tun sie es. Dann tritt der Priester hervor und spricht mit kräftiger Stimme: „Wer darf auf des Herrn Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?“ Daraufhin antworten alle im Chor wie aus einem Munde: „Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug.“

Joschua überlegt, ob er wirklich noch nie gelogen hat. Als er noch so überlegt, spricht der Priester: „Ihr werdet den Segen des Herrn empfangen!“

Dann öffnet sich unter dem Jubel der Menschen das große Tor ganz weit. Die Menschen strömen lachend, tanzend und mit leuchtenden Augen hinein. Joschua bleibt stehen. Mama ist schon zwei, drei Schritte voraus und dreht sich um und sagt: „Komm, mein Sohn.“

„Ich kann nicht!“, sagt Joschua.

Mama kommt zurück und schaut Joschua mit großen Augen an und wartet geduldig.

„Mama?“

„Ja, Joschua?“

„Ich darf nicht mit hineingehen!“

„Warum?“

„Der Priester hat gefragt: ‚Wer darf hinein?‘, und ihr habt gesagt, wer unschuldige Hände hat und nicht lügt! Ich habe schon mal gelogen!“

Die Mama streicht ihrem Joschua über den Kopf, beugt sich zu ihm hinunter und sagt:

„Weißt du, Joschua, Gott macht die Tore ganz weit auf, damit du hineingehen kannst. Er erinnert uns daran, dass wir Fehler machen, er weiß das. Mit all den Fehlern dürfen wir zu ihm kommen. Er wartet auf dich!“

Da fällt dem kleinen Joschua ein Riesenstein von seinem Herzen. Er fällt seiner Mama um den Hals und sagt ihr: „Wir haben einen wunderbaren Gott.“

„Das stimmt“, sagt Mama.

Dann gehen beide hinein, durch das große Tor. Es ist, als ob Gott selbst die Tür für Joschua geöffnet hätte. Jetzt stehen sie gemeinsam im Vorhof des Tempels. Joschua hört den Gesang der Menschen. Er sieht das Lachen und die Freude der Menschen. Es ist wie eine große Gemeinschaft, die voller Dankbarkeit Gott nahe ist.

Jetzt erst versteht er die Worte seiner Mama, die sich die Menschen immer wieder zurufen: „Gott macht die Tore auf, damit wir Gott begegnen können!“





Er hüpfte vor Freude und stimmt in das Lob für Gott mit ein. „Du machst die Tore weit und die Türen in der Welt hoch! Halleluja!“

Joschua ist glücklich!

So oder so ähnlich könnte die Geschichte von Joschua im Tempel gewesen sein.

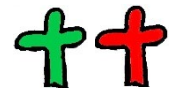


zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

Nachgespräch:

- Was findet ihr an dieser Geschichte besonders schön?
- Sagt mal, wieso ist denn Joschua am Ende so glücklich? Was könnte das mit Gott zu tun haben?
- Was macht uns glücklich, wenn wir an Gott denken?

4 Kreative Bausteine

A) Adventslied (EG 1, ein klein wenig geändert) mit Gesten:

vorher üben und langsam singen

Macht hoch die Tür,	<i>(nach oben strecken)</i>
das Herz	<i>(Herz formen)</i>
macht weit;	<i>(das Herz „wachsen“ lassen)</i>
es kommt der Herr der Herrlichkeit,	<i>(Arme ausbreiten)</i>
ein König aller Königreich,	
ein Heiland aller Welt zugleich,	
der Heil und Leben mit sich bringt;	<i>(Arme vor der Brust langsam verschränken)</i>
derhalben jauchzt,	<i>(klatschen)</i>
mit Freuden singt:	
Gelobet sei mein Gott,	
mein Schöpfer reich von Rat.	

B) Mitmachaktion:

Eine Tür mit Türrahmen steht im Altarraum. Sie ist halb geöffnet. Gemeinsam wird darüber nachgedacht:

a) wie wir unser Herz für Gott im Advent öffnen können;

b) für wen wir die Tür im Advent noch öffnen wollen.

Die Ideen werden auf Klebezettel in Herzform geschrieben und an die Tür geklebt. Dazu kommen alle mit ihrem Klebeherz nach vorn. Dadurch geschieht Bewegung und Begegnung im Gottesdienst. Im Anschluss an den Gottesdienst können sich Ideen von der Tür mitgenommen werden.

C) Mitgebsel:

Wie können wir Gott willkommen heißen und unser Herz öffnen? Braucht es dafür viele Aktionen, viel Mühe? Vielleicht reicht es, einfach da zu sein.


Ein kleines Mitgebsel lädt zu dieser geistlichen Übung ein:

Aus einem Teelicht wird die Kerze entfernt. Auf den Aluboden wird ein ausgeschnittener Papierkreis gelegt mit der Aufschrift: „Siehe, dein König kommt zu dir.“ Danach wird die Kerze wieder in das Teelicht eingesetzt. Wenn die Kerze zu Hause angezündet und eine Weile gewartet wird, verflüssigt sich das Wachs und der Satz wird sichtbar.


Familien können mit dem Mitgebsel eingeladen werden, gemeinsame Zeit zu verbringen mit Warten und Vorfreude und Staunen.




zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

 für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

 für Familiengottesdienste

 Morgenkreis im Kindergarten


Arbeitsgruppe:

Dirk Wolf, Gemeindepädagoge, Eppendorf


Cornelia Roßner, Pfarrerin, Oederan




zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

 für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

 für Familiengottesdienste

 Morgenkreis im Kindergarten